



Vorlage Nr.: 2016/071

02.05.2016

Berichtsvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Landschaftsplanung, Umweltfragen und Bauangelegenheiten	Kreisdirektor	25.05.2016	5
Kreisausschuss	Kreisdirektor	06.06.2016	18
Kreistag	Kreisdirektor	13.06.2016	21

Abfallwirtschaft im Kreis Recklinghausen
Jährlicher Bericht über die Auswertung des "Modellprojektes
Wertstoffsammlung" für das Jahr 2015

Darstellung des Sachverhaltes:

Im Vorgriff auf das erwartete Wertstoffgesetz läuft seit 2012 im Kreis Recklinghausen ein Modellversuch zur Wertstofffassung. Bis Mitte des Jahres 2014 waren an diesen Modellversuch ca. 5000 Einwohner der Städte C-R, Herten und Recklinghausen angeschlossen. Nach dem Ausstieg der Stadt Herten werden die Wertstoffe nur noch in den Städten Castrop-Rauxel und Recklinghausen mit ca. 4000 angeschlossenen Einwohnern gesammelt.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 20,76 t Wertstoffe gesammelt. Die Sammelmengen 2012, 2013, 2014 und 2015 können der folgenden Tabelle entnommen werden.

Stadt	2012 t	2013 t	2014 t	2015 t
Herten	1,52	1,88	0,4	0
Castrop-Rauxel	6,32	7,74	7,26	4,53
Recklinghausen	17,58	24,42	17,84	16,23
Summe	25,42	34,04	25,5	20,76
Kg je E	5,08	6,81	5,1	5,19

Nachdem die Sammelmengen 2014 bereits gesunken waren, sind sie in 2015 erneut weiter abgesunken. Eine konkrete Erklärung hierfür liegt den Betrieben nicht vor. Möglicherweise sind mehr Haushaltsgegenstände u.ä. im Rahmen der

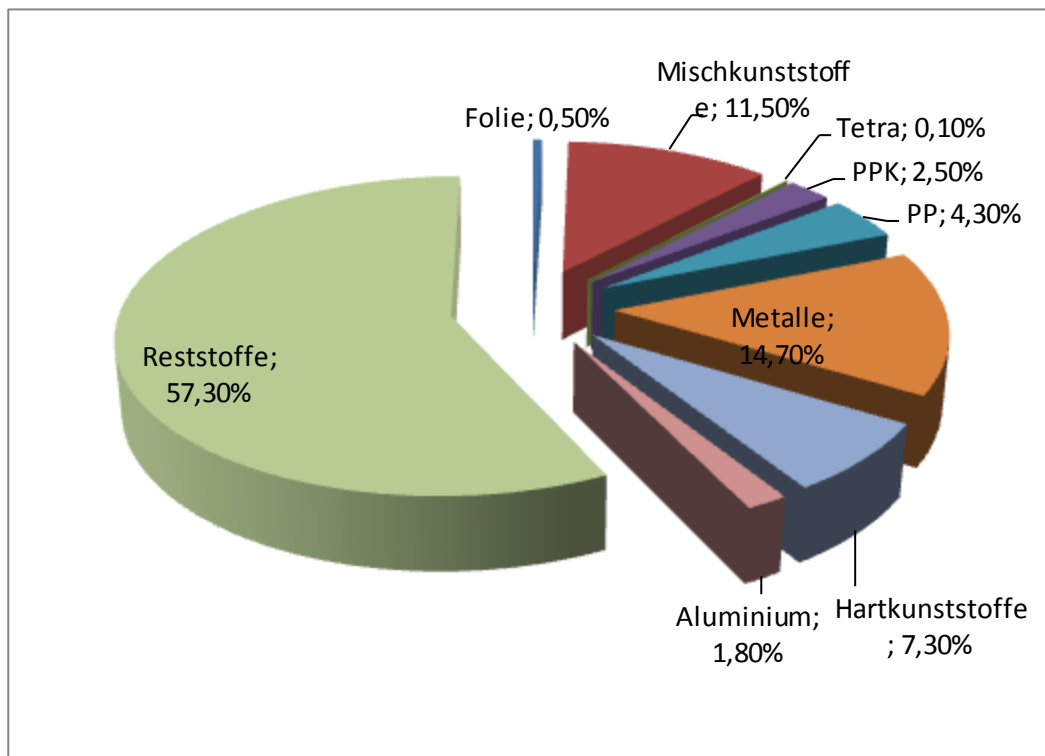
Sülberkrüb
Landrat

Butz
Kreisdirektor

Flüchtlingsproblematik gespendet worden, die ansonsten in den Wertstoffsammelbehältern gelandet wären.

Die gesammelten Mengen wurden erneut durch die AGR-DAR sortiert. Die Sortierung erbrachte folgende Ergebnisse:

prozentualer Anteil der Fraktionen	2012 %	2013 %	2014 %	2015 %
Folie	1,3	0,3	0,5	0,5
Mischkunststoffe	17,4	9,8	10,2	11,5
Tetra	0,7	0,1	0,1	0,1
PPK	1,5	3,2	3,5	2,5
PP	9,4	4,7	4	4,3
Metalle	21,1	18,7	16,3	14,7
Hartkunststoffe	5,2	5,6	5,8	7,3
Aluminium	2,3	1,8	1,5	1,8
Summe	58,9	44,2	41,9	42,7
Reststoffe	30,95	55,8	58,1	57,3



Wie in den Vorjahren beinhalten die Reststoffe nicht nur echte Störstoffe (Fehlwürfe), sondern auch Stoffe, die nicht stofflich verwertet werden können und deshalb thermisch verwertet werden (im RZR oder als Ersatzbrennstoff in Zementwerken).

Die Betrachtung der Zusammensetzung der Sammelmengen im Zeitablauf zeigt, dass die Qualität der Sammelmengen insgesamt nur geringfügigen Schwankungen unterliegt.

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) hatte im Oktober 2015 einen Arbeitsentwurf für ein Wertstoffgesetz vorgelegt, der jedoch sowohl von Seiten der Kommunen als auch von Seiten der Privatwirtschaft abgelehnt wurde. Daraufhin hat der Bundesrat am Ende Januar 2016 einen Entschließungsantrag für ein effizientes, ökologisches, verbraucherfreundliches und bürgernahes Wertstoffgesetz gefasst (sog. Länderkompromissmodell), dessen Forderungen von den Kommunen, kommunalen Spitzenverbänden und kommunalen Unternehmen unterstützt werden.

Zwischenzeitlich liegt ein zweiter Arbeitsentwurf des BMUB vor, der jedoch weiterhin von kommunaler Seite kritisiert wird. Demgegenüber steht ein Vorschlag der vier grün geführten Länderumweltministerien (Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein) für ein Wertstoffgesetz auf Basis des Länderkompromissmodells sowie ein Vorschlag für ein Standardkostenmodell zur Umsetzung der weiterhin geforderten kommunalen Organisationshoheit des Fachausschusses Wertstoffwirtschaft des Verbandes kommunaler Unternehmen.

Eine Einigung der verschiedenen Interessenlagen erscheint äußerst schwierig. Ob in dieser Legislaturperiode noch mit einem Wertstoffgesetz gerechnet werden kann, ist weiterhin unklar, der Modellversuch wird deshalb weiterhin fortgesetzt.